



Das Jubiläumsprogramm gestalteten die Senioren weitgehend mit eigenen Kräften. Auch der Katholische Altenwerk Elzach schaltete sich mit dem Seniorenchor und heiteren Liedern ein.
Foto: Marga Kohr

Kreissenorenrat feierte das zwanzigjährige Bestehen mit 600 Gästen:

Keine Stadt kann diese Lobby ignorieren

Endingen (mak). »Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des Seniorenrates, dafür zu sorgen, daß alte Menschen nicht vereinsamen.« Diesen Leitsatz stellte Wilhelm Geiger, Vorsitzender des Kreissenorenrates, voran, als der Seniorenrat am Montag in der Stadthalle in Endingen sein 20jähriges Bestehen feierte. Rund 600 ältere Mitbürger, auch aus dem Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und aus Freiburg, feierten das Jubiläum mit.

20 Jahre Kreissenorenrat, das bedeutete eine Masse getaner Arbeit, und viele Pläne für die Zukunft. Die Senioren müßten mehr als bisher eine politische Kraft werden und über alle Parteien hinweg sich für ihre eigenen Belange einsetzen. Dies sei in der heutigen Zeit von Bedeutung, da es nun immer, mehr und aktivere Senioren gebe. Es dürfe nicht passieren, daß ältere Menschen meinen, im Leben genug gearbeitet zu haben, sagte Wilhelm Geiger. Gerade die

Senioren seien verpflichtet, mit den Jüngeren zu reden. Politisch gesehen sei es wichtig, daß Senioren Meinungsbildung betreiben und ihre Erfahrungen austauschen. Männer und Frauen mit Sachkompetenz seien gefragt, die aufklären können über betreutes Wohnen, Wohnen im Heim, über Pflege, Pflegeversicherung und vieles mehr. Aktive Senioren seien mehr denn je nötig in der Gesellschaft.

Mit einem Blumenstrauß bedankte Wilhelm Geiger sich bei seiner Stellvertreterin Liselotte Türk, die ihm zu jeder Zeit bei der Arbeit sehr geholfen habe.

Der erkrankte Landrat Volker Watzka ließ sich von Sozialdezernent Rombach vertreten. Alter werden und sich wohlfühlen sei eine Aufgabe, die jeder persönlich erbringen müsse, sagte Rombach. Das bewußte Gestalten des Alltags, aber auch die Suche nach geistiger Aktivität, seien dabei lebensnotwen-

dig. Ein Verband wie der Seniorenrat helfe bei der Eröffnung neuer Lebensperspektiven. Die Vereine und Verbände der Senioren seien geschätzt in ihren Aktivitäten und um der Vielheit an Erfahrung, die ihre Mitglieder besitzen.

»Ihr habt das Interesse der Senioren selbstbewußt vertreten«, lobte der Endinger Bürgermeister Hans-Joachim Schwarz durch die Bank die ganze Seniorenschar. Die jüngere Generation solle würdig anerkennen, welche große gesellschaftliche Leistung die Senioren erbracht hätten.

Martha Belstler, stellvertretende Vorsitzende des Landessenorenrates, überbrachte Glückwünsche und Dank an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die ihre Zeit, ihre Kraft und ihren Idealismus im Seniorenrat eingesetzt haben. Die Idee der Senioren habe sich durchgesetzt: 42 Kreis- und Stadtessenorenräte sowie 25 Verbände seien dem Landessenoren-

rat angeschlossen. »Keine Stadt und kein Land kann sich noch erlauben, diese Lobby zu ignorieren«, sagte Belstler.

Die Zukunft der Seniorenarbeit werde von noch mehr Aktivität geprägt sein, meinte sie. Die »Zeit des gewaltigen Umbruchs« werde den Senioren eine Aufgabe zu erfüllen geben hinsichtlich des Gehalts, der ethischen Werte. Und die Senioren sollten zeigen, daß das Alter sein kann wie ein köstliches Dessert nach einem guten Menü.

Mit einem heiteren Programm feierten die Senioren danach ihr Fest. Verschiedene Altenwerke, ebenso Gruppen des Kreissenorenzentrums Maximilian-Kolbe in Kenzingen und des Altenpflegeheimes St. Katharina in Endingen sowie die Frauenzirkel Emmendingen tanzten und sangen, rezitierten Gedichte und spielten Theater. Der »singende Kellermeister« Hans Beck trug flotte Lieder vor und ließ die ganze Gesellschaft mitsingen.